

Alles außer beamen

Die neue Mobilitäts-App »regiomove« des Karlsruher Verkehrsverbunds ermöglicht den einfachen Einstieg in multimodales Reisen auf Schiene und Straße.

Am 3. März 2020 stellte der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) die neue Mobilitäts-App »regiomove« vor. Im Rahmen einer Pressekonferenz demonstrierten KVV-Geschäftsführer Dr. Alexander Pischon und Projektleiter Dr. Frank Pagel, wie ÖPNV-Kunden künftig mit wenigen Klicks auf dem Smartphone ihre ganz individuelle Reisekette mit verschiedensten Verkehrsmitteln finden und direkt in der neuen App buchen können. »Ab sofort werden wir regiomove mit interessierten Testnutzern aus der Bevölkerung dem Praxis-Check unterziehen, um der App den letzten Feinschliff zu verpassen. Im September, das ist unser erklärtes Ziel, soll die App dann für alle in den App-Stores von Google und Apple verfügbar sein«, kündigte Pischon an. Verbandsdirektor Prof. Gerd Hager vom Regionalverband Mittlerer Oberrhein sagte: »Damit möchten wir vor allem die Stadt-Umland-Fahrten attraktiver und umweltchonender gestalten und bieten alles, außer beamen«.

Mit der Testversion können die Probanden bereits das volle Spektrum der Anwendung nutzen. »Was regiomove von anderen Apps unterscheidet, ist, dass wir multimodale Reiseketten für unsere Kunden anbieten und das Single-Sign-On-Prinzip gilt«, hob Pischon hervor. Die Funktionsweise: Nutzer buchen nach einmaliger Anmeldung sämtliche Fahrten mit klassischen Nahverkehrsmitteln wie Bus, Tram, Regional- und Stadtbahn, aber auch Fahrten mit externen Anbietern wie beispielsweise Stadtmobil, über den KVV und bezahlen auch direkt dort. Die App kombiniert verschiedene Verkehrsmittel zu einem für den Fahrgast idealen Mix und berücksichtigt dabei individuelle Angaben aus dem Mobilitätsprofil. regiomove-Projektleiter Dr. Frank Pagel erklärte: »Hier können unsere Kunden etwa festlegen, wie weit sie maximal zu Fuß gehen wollen, ob sie barrierefreie Angebote benötigen, einen Führerschein haben oder im Besitz einer BahnCard sind. Wer ein KVV- oder nextbike-Abo hat, kann diese Angabe ebenfalls hinterlegen. Bei der Preisauskunft berücksichtigt unsere App das.«

Da es sich bei regiomove um eine Live-App handelt, passt diese ihre Auskunft an die jeweils aktuelle Verkehrslage auf Straße und Schiene an. Sucht ein Kunde beispielsweise nach dem Reiseweg von Rastatt zur Messe in Karlsruhe, gibt die App neben der Variante mit dem ÖPNV sowie einer kombinierten Route, die alternative Verkehrsmittel wie etwa die Leihfahrräder von KVV.nextbike integriert, auch die Fahrtvariante mit dem



Bahn, Bus oder Bike? regiomove erleichtert die Entscheidung ...

eigenen Auto an. Eine Ergänzung, wie viel CO₂ dabei ausgestoßen wird, ist inbegriffen. »Wir machen nicht Halt vor der Lebensrealität der Menschen in unserer Region«, betonte Pischon. »Es ist uns bewusst, dass nicht jeder dauerhaft auf das eigene Auto verzichten kann. Das gilt insbesondere für den ländlichen Raum. Deshalb ist regiomove eine Mobilitäts- und keine reine ÖPNV-App. Wir wollen einen attraktiven Anreiz schaffen, umzusteigen.« So kann der sportliche Kunde beispielsweise bei Sonnenschein ein Fahrrad mieten oder bei in der App angezeigtem Stau auf der Autobahn die Stadtbahn als schnellere Alternative zum Auto wählen.

»Perspektivisch wollen wir mit Taxis, Shuttles und E-Rollern baldmöglichst weitere Verkehrsträger in unsere App integrieren und an den Mobilitäts-Ports von regiomove in der Region den Umstieg zwischen diesen Verkehrsmitteln ermöglichen. Im Herbst beginnen die Partner mit dem Bau der ersten Ports«, blickte Pischon bereits in die nahe Zukunft.

Als ein Leuchtturmprojekt der Technologieregion Karlsruhe wird regiomove vonseiten des Landes Baden-Württemberg und des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit rund 4,9 Millionen Euro gefördert. Projektpartner des KVV sind unter anderem das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), die Hochschule Karlsruhe, das FZI Forschungszentrum Informatik, die PTV Group und die INIT GmbH. (red/pr)